

Subjektivierung und Soziale Arbeit

Tagung am Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Sozialpädagogik, Pädagogische Hochschule Freiburg. In Kooperation mit der Université du Luxembourg, Institute for Social Research & Interventions sowie dem Arbeitskreis Subjektivierungsforschung

Tagung & Netzwerktreffen AK Subjektivierungsforschung 19.-20. September 2024

Die Konfrontation mit sozialen Problemlagen als Aufforderung zur gesellschaftlichen Problemlösung ist charakteristisch für Forschung im Umfeld der Sozialen Arbeit. Damit ist diese Disziplin und Praxis ein Prisma für wissenschaftliche und politische Diskurse und Strategien (vgl. etwa Staub-Bernasconi 2012). Sie ist außerdem ein Experimentierfeld, das teils auf den Umgang mit Problemlagen, teils auf die Aufrechterhaltung wohlfahrtsstaatlicher Versorgung, teils auf die Gestaltung zukünftiger Gesellschaft ausgerichtet ist. Während in den traditionellen Sozialwissenschaften nach dem Scheitern der Aktionsforschung eine erneute Hinwendung zu partizipativen Forschungsansätzen und zu einem sozialwissenschaftlichen Experimentalismus zu beobachten ist (z.B. von Unger 2014), ist die Reflexion auf Widersprüche und Dilemmata psychosozialer Interventionen in der „Wissensentwicklung“ Sozialer Arbeit offenbar (Köttig, Kubisch, Spatscheck 2023). Insofern gegenwärtige Krisen demokratischer Gesellschaften ebene Fragen möglichen Handelns besonders eindringlich herausfordern, werden partizipative oder experimentalistische Forschungsansätze wie sie in der Forschung im Umfeld Sozialer Arbeit mitunter praktiziert werden (etwa Hartung et al. 2020; Bär, Schaefer 2021) für das gesamte Spektrum der Sozial- und Geisteswissenschaften bedeutsam. Zentral ist für eine kritische Reflexion sozialer Interventionen jedenfalls die Frage, wie in sozialen Interventionen Handlungsfähigkeit (ko-)produziert wird, und auf welche „Subjektivierungsweisen“ (Pfahl 2011) sich diese Handlungsfähigkeiten stützen sollen.

Diese Überlegungen zu Voraussetzungen von Transformations- und Interventionsprozessen gewinnen in Anbetracht multipler Krisen demokratischer Gesellschaften aktuell an Kontur und werfen im Forschungsfeld eine Reihe von Fragen auf: Wie können Handlungsfähigkeiten begünstigt werden, die zur Gewinnung von Rechten, Durchsetzung von Gleichheit, Förderung von Demokratie und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen beitragen? Welche Subjektivierungsprozesse stehen in Verbindung mit spezifisch hervorgebrachten Handlungs(un)fähigkeiten? Welche Bedeutung kommt Subjektivierungsprozessen etwa im Kontext von Lebenswelt-, Bewältigungs- oder der Menschenrechtsperspektiven zu? Inwiefern können Professionelle wie Adressat*innen Handlungsfähigkeit erlangen und was bedeutet das für eine reflexive oder auch kritische Soziale Arbeit? Die Subjektivierungsforschung hat das Ziel diesen Fragekomplex zu durchdringen, ohne von der Imagination eines von machtvollen Einsätzen unberührten Subjekts auszugehen.

Ähnliche Perspektiven finden sich in der Institutionalisierungsforschung (z.B. Kessl 2005), der Adressat*innenforschung (Bitzan, Bolay 2017; Hansens 2013), in Arbeiten zu Ausschließung (Anhorn 2021) und Normalisierung (Seelmeyer, Kutscher 2015) sowie zur Intersektionalität (Riegel 2016). Die Konfrontation mit komplexen und zukunftsrelevanten Handlungsproblemen bedarf dabei der Auseinandersetzung mit im Feld, durch die Forschung selbst sowie durch professionelle Praktiken hervorgebrachte Handlungs(un)fähigkeiten. Diese Problemstellungen, die nicht selten über ethische Fragen, rekonstruktive Zugänge oder professionsorientierte Konzeptualisierungen (z.B. das Doppel-/Tripelmandat der Sozialen Arbeit) adressiert werden, möchten wir in einen Austausch mit der sich innerhalb des letzten Jahrzehnts entwickelnden empirischen Subjektivierungsforschung bringen. Insbesondere im Anschluss an Arbeiten von Louis Althusser, Judith Butler, Michel Foucault, Stuart Hall und Gayatri Chakravorty Spivak hat sich diese in einer lebendigen interdisziplinären Debatte Fragen der Subjektwerdung wie auch der Handlungsfähigkeit konzeptuell wie empirisch angenommen (z.B. Alkemeyer et al. 2013; Bosančić et al. 2022; Meißner 2010; Ricken 2013; Rose 2019; Spies 2010; Traue 2010; Traue, Pfahl 2022). Unter Rückgriff auf verschiedene Subjektivierungskonzepte, steht in vielen zeitgenössischen Auseinandersetzungen die analytische Frage, wie das Individuum zum Subjekt wird im Mittelpunkt. Diese Subjektwerdung geht mit gesellschaftlichen

Machtverhältnissen einher, weshalb eine Subjektivierungsanalyse auch immer eine Analyse der historisch hervorgebrachten Verhältnisse und Diskurse beinhaltet, die Subjekte in spezifischer Weise konstituieren. Diskutiert wird dabei auch, wie umfassend Handlungsfähigkeit durch Subjektivierung hervorgebracht und potenziell als subversiv bzw. widerständig begriffen werden muss. Wir halten diese Perspektiven im Hinblick auf Forschungsvorhaben im Umfeld Sozialer Arbeit für hoch relevant, insofern das Forschungsfeld durch ein multiples Zusammenwirken subjekt-, staats-, institutions- und professionsseitiger Handlungsräume und Handlungsbegrenzungen gekennzeichnet ist. So wird in Fassungen Sozialer Arbeit etwa von der Beschreibung „[...] organisierte[r] Prozesse einer aktiven Unterstützung und geplanten Beeinflussung von Subjektivierungsweisen, die als sozial problematisch markiert werden“ (Kessler, Otto 2012) gesprochen. Ebenso explizieren neuere Studien im weiteren Umfeld Sozialer Arbeit theoretische und empirische Bezüge zu subjektivierungsanalytischen Ansätzen (so etwa Künstler 2022; Rein 2020; Sarfert 2023; Textor 2023; Traue et al. 2020; Tröndle 2022 u.a.).

Vor diesem Hintergrund interessieren wir uns für Auseinandersetzungen mit Subjektivierung in Forschungsfeldern Sozialer Arbeit. Neben dezidiert subjektivierungstheoretischen Studien sind insbesondere auch Beiträge interessant, die sich machtkritischen Ansätzen wie etwa (queer-) feministischer, diversitätssensibler, post- und dekolonialer Strategien, anti-oppressive practice, internationaler Sozialer Arbeit, De-/Institutionalisierung, und responsiveness widmen, insofern wir hier eine Anschlussfähigkeit für die skizzierten Diskussionen sehen.

Wir freuen uns auf Beiträge von Personen und Gruppen, die im Kontext der Sozialen Arbeit und anderer beteiligter Disziplinen forschen und dabei Bezüge zu den genannten Fragestellungen herstellen. Es sind sowohl empirische als auch konzeptuelle Beiträge von Interesse.

Wir freuen uns über die Zusendung eines Abstracts (300-500 Wörter) bis zum 1. Mai 2024 an: subjektivierungundsozialearbeit@ph-freiburg.de

Die Tagung wird organisiert von Markus Textor (Pädagogische Hochschule Freiburg), Judith Tröndle (Universität du Luxembourg) und Boris Traue (Universität du Luxembourg). Im Anschluss an die Konferenz wird zudem das Netzwerktreffen des Arbeitskreises Subjektivierungsforschung stattfinden, in dessen Rahmen auch über das Konferenzthema hinaus Beiträge aus laufenden Forschungsprojekten willkommen sind.

Literatur:

- Anhorn, R. (2021): Gesellschaftliche Grundlagen sozialer Ausschließung Aktualisierende Anmerkungen zur Frage, warum soziale Ausschließung immer noch und mehr denn je Gegenstand einer kritischen Theorie und Praxis Sozialer Arbeit sein sollte. In: Anhorn, R.; Stehr, J. (Hrsg.): Handbuch Soziale Ausschließung und Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer, S. 3–190.
- Alkemeyer, T.; Budde, G.; Freist, D. (Hrsg.). (2013). Selbst-Bildungen: soziale und kulturelle Praktiken der Subjektivierung. Bielefeld: transcript.
- Bär, G.; Schaefer, I. (2021): Community Health und partizipative Forschung. In: Schmidt-Semisch, H.; Schorb, F. (Hrsg.): Public Health: Disziplin - Praxis - Politik. Wiesbaden: Springer VS, S. 259-283.
- Bitzan, M.; Bolay, E. (2017): Soziale Arbeit - die Adressatinnen und Adressaten. Opladen und Toronto: Budrich.
- Bosančić, S.; Brodersen, F.; Pfahl, L.; Schürmann, L.; Spies, T.; Traue, B. (Hrsg.). (2022). Following the Subject. Grundlagen und Zugänge empirischer Subjektivierungsforschung – Foundations and Approaches of Empirical Research on Subjectivation. Wiesbaden: Springer VS.
- Bosančić, S.; Brodersen, F.; Pfahl, L.; Schürmann, L.; Spies, T.; Traue, B. (Hrsg.). (2022). Positioning the Subject. Methodische Anschlüsse in der Subjektivierungsforschung. Wiesbaden: Springer VS
- Hanses, A. (2013): Das Subjekt in der sozialpädagogischen AdressatInnen- und NutzerInnenforschung - zur Ambiguität eines komplexen Sachverhalts. In: Graßhoff, G. (Hrsg.): Adressaten, Nutzer, Agency. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 99–117.

- Hartung S.; Wihofszky S.; Wright, Michael T.S. (2020) Partizipative Forschung – ein Forschungsansatz für Gesundheit und seine Methoden. In: Hartung et al. (Hrsg.) Partizipative Forschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Kessl, F. (2005): Der Gebrauch der eigenen Kräfte. Eine Gouvernementalität Sozialer Arbeit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Kessl, F.; Otto, H.U. (2012). Soziale Arbeit. In: Albrecht, G.; Groenemeyer, A. (Hrsg.) Handbuch soziale Probleme. Wiesbaden: Springer VS.
- Köttig, M.; Kubisch, S.; Spatscheck, C. (2023): Geteiltes Wissen – Zum aktuellen Stand der Wissensentwicklung in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit. In: Köttig, M.; Kubisch, S.; Spatscheck, C. (Hg.): Geteiltes Wissen – Wissensentwicklung in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit. Barbara Budrich, S. 11–20.
- Künstler, P.S. (2022): Prekäre Subjektivierung: ›Kämpfe ums Möglichwerden‹ im Kontext von Mutterschaft und Erwerbslosigkeit. Bielefeld: transcript.
- Meißner, H. (2010). Jenseits des autonomen Subjekts: zur gesellschaftlichen Konstitution von Handlungsfähigkeit im Anschluss an Butler, Foucault und Marx. Bielefeld: transcript.
- Pfahl, L. (2011) Techniken der Behinderung: der deutsche Lernbehinderungsdiskurs, die Sonderschule und ihre Auswirkungen auf Bildungsbiografien. Bielefeld: transcript.
- Rein, A. (2020): Normalität und Subjektivierung. Eine biographische Untersuchung im Übergang aus der stationären Jugendhilfe. Bielefeld: transcript.
- Ricken, N. (2013). Anerkennung als Adressierung. Über die Bedeutung von Anerkennung für Subjektivierungsprozesse. In Alkemeyer, T.; Budde, G.; Freist, D. (Hrsg.), Selbst-Bildungen. Soziale und kulturelle Praktiken der Subjektivierung. Bielefeld: transcript. S. 65-95.
- Rose, N. (2019). Erziehungswissenschaftliche Subjektivierungsforschung als Adressierungsanalyse. In Geimer, A.; Amling, S.; Bosančić, S. (Hrsg.), Subjekt und Subjektivierung: empirische und theoretische Perspektiven auf Subjektivierungsprozesse. Wiesbaden: Springer.
- Riegel, C. (2016). Subjektwissenschaftliche und intersektionale Perspektiven – konzeptionelle Überlegungen für eine kritische Forschung zu Bildungswegen in migrationsgesellschaftlichen Verhältnissen In: Dausien, B.; Rothe, D.; Schwendowius, D. (Hrsg.): Bildungswege. Biographien zwischen Teilhabe und Ausgrenzung. Frankfurt: Campus. S.97-122.
- Sarfert, N. (2023): Unerhörte Jugendliche. Artikulationen von Klasse und Geschlecht in der stationären Jugendhilfe. Frankfurt: Campus Verlag.
- Seelmeyer, U.; Kutscher, N. (2015): Normalität und Normalisierung. In: Otto, H.U.; Thiersch, H. (Hg.): Handbuch soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Unter Mitarbeit von Grunwald, K. 5., erw. Aufl. München, Basel: Reinhardt, S. 1124–1131.
- Staub-Bernasconi, S. (2012): Soziale Arbeit und soziale Probleme. Eine disziplin- und professionsbezogene Bestimmung. In: Werner Thole (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 267–282.
- Textor, M. (2023): Racial Profiling und Polizeigewalt. Erfahrungen, Handlungsfähigkeit und Perspektiven jugendlicher Betroffener. Bielefeld: transcript.
- Traue, 2010 (2010). Das Subjekt der Beratung. Zur Soziologie einer Subjektivierungsform. Bielefeld: transcript.
- Traue, B.; Pfahl, L. (2022). What is Subjectivation? Key Concepts and Proposals for Future Research. In Bosančić, S.; Brodersen, F.; Pfahl, L.; Schürmann, L.; Spies, T.; Traue, B. (Hrsg.), Following the Subject. Grundlagen und Zugänge empirischer Subjektivierungsforschung – Foundations and Approaches of Empirical Research on Subjectivation. Wiesbaden: Springer VS, S. 25-44.
- Traue, B.; Hirsland, A.; Herma, H.; Pfahl, L.; Schürmann, L. (2020). Die Formierung des neuen Sozialbürgers. Eine exemplarische Untersuchung von Subjektivierungswirkungen der Hartz IV-Reform. Zeitschrift für Diskursforschung/ Journal for Discourse Studies. Weinheim und Basel: Beltz.
- Tröndle, J. (2022): Elternschaft als Othering. Zur Subjektivierung von Paaren als Eltern eines Kindes mit Behinderung. Wiesbaden: Springer VS.
- Unger, H. von (2012): Partizipative Gesundheitsforschung: Wer partizipiert woran?. Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research, 13(1), Art. 7, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs120176> [13.03.24]